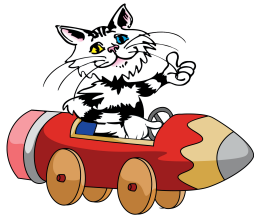


Arbeitsblatt 1: Vorbilder



Vorbilder gibt es viele. Ich finde Tiger super und wäre auch gerne so stark und groß wie sie.

1. Manchmal findet man jemand anderen toll und möchte so sein wie sie oder er. Die Person ist dann ein Vorbild. Welche Vorbilder kennt ihr? Nennt in einem Blitzlicht Namen von Menschen, die Vorbilder sein könnten und haltet sie an der Tafel/am Smartboard fest.
2. Lies nun den Artikel „Coole Menschen nachmachen“ aus der Aachener Zeitung vom 23.09.2024. Vervollständige folgende Sätze mithilfe des Artikels:

Ein Vorbild kann etwas, das

Es ist jemand, der

Indem man nachmacht, was das Vorbild vorlebt,

3. Schreibe in dein Heft, welche zwei Möglichkeiten für Vorbilder es gibt. Lies dazu den Absatz „Menschen oder Eigenschaften als Vorbild“.
4. Tausche dich mit einem anderen Kind dazu aus, was umgekehrte Vorbilder sind. Überlegt euch zwei Beispiele (bekannte Personen oder Figuren), die umgekehrte Vorbilder sein könnten. Schreibt sie auf.
5. Hast du ein Vorbild? Wenn ja, welches? Male dazu ein Bild oder klebe eine Collage. Schreibe dazu, was du an der Person richtig cool findest. Hängt eure Bilder/Collagen anschließend in der Klasse auf.
6. Seht euch die Bilder/Collagen der anderen Kinder an und tauscht euch dazu aus. Gibt es vielleicht Personen, die besonders viele von euch zum Vorbild haben? Warum gefallen euch gerade diese besonders?

Cooler Menschen nachmachen

Vorbilder zu haben kann helfen, viele Dinge besser zu machen. Sie zeigen einem, dass ein Ziel nicht unerreichbar ist. Auch ein anderes Kind kann ein Vorbild sein.

VON KATHARINA KÖHLER

BERLIN Was haben die Sängerin Billie Eilish und der Fußballer Kylian Mbappé gemeinsam? Auf der ganzen Welt wären Menschen gern so wie sie. Sie sind Vorbilder, und andere eifern ihnen nach. Ein Wissenschaftler erklärt, was es damit auf sich hat.

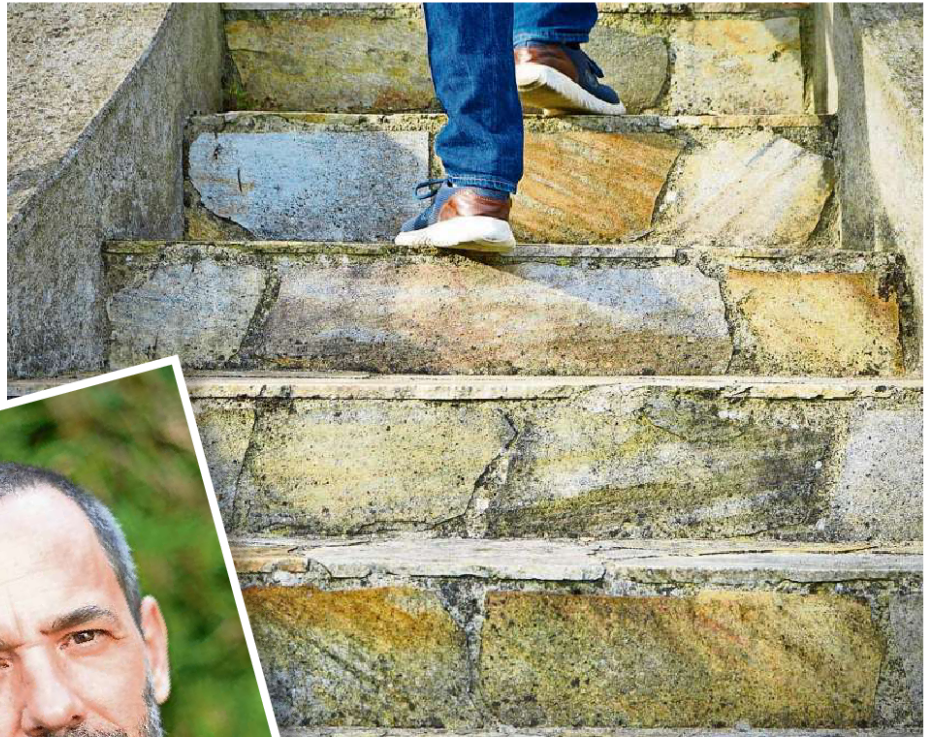
„Ein Vorbild kann etwas, das man auch gerne können möchte“, sagt der Psychologe Moritz Daum. „Es ist jemand, der mich motiviert, besser zu werden.“ Denn ein Vorbild zeige einem, dass ein Ziel nicht unerreichbar ist. Indem man nachmacht, was das Vorbild vorlebt, wird man besser. Vielleicht findest du zum Beispiel besonders toll, wie dein

Liebblingsfußballer seine Gegner ausdribbelt. Dann gehst du extra auf den Platz und übst, um so gut zu werden wie er.

Vorbilder kommen aus verschiedenen Bereichen. Oft hätten sie mit den eigenen Hobbys und Interessen zu tun, sagt Moritz Daum. Wer selbst Musik macht, hat vielleicht einen Gitarristen oder eine Schlagzeugerin als Vorbild.

Menschen oder Eigenschaften als Vorbild

Dabei gibt es zwei Möglichkeiten, erklärt der Experte. Man könne einerseits in einem ganzen Menschen ein Vorbild sehen. Zum Beispiel: „Ich möchte sein wie Cristiano Ronaldo! Ich möchte so gut Fußball spielen wie er, ich möchte seine Frisur haben, ich möchte sein Auto haben.“ Andererseits könne man sich auch bestimmte Fähigkeiten oder Eigenschaften von jemandem zum Vorbild nehmen: „Er ist ein bisschen arrogant, das finde ich nicht so gut. Aber der kann saugen Fußball spielen.“ Viele Leute finden ihre Vorbilder durch das Internet oder Fernsehen. „Sich Vorbilder zu suchen, die auf der anderen Seite des Planeten le-



Großes Bild: Wenn jemand anders schon ein paar Schritte weiter ist als du, kannst du dir etwas bei ihm abgucken. **Kleines Bild:** Der Psychologe Moritz Daum kennt sich mit Vorbildern aus.

FOTOS: KATHARINA KÖHLER

ben, ist dadurch sehr viel einfacher als früher“, findet Moritz Daum. Trotzdem sind aber nicht immer nur berühmte Menschen Vorbilder. Im eigenen Umfeld beeindruckt uns auch Leute: Eltern zum Beispiel, große Geschwister oder der

Trainer aus dem Sportverein.

Zu den Fans dazugehören

„Auch ein anderes Kind kann ein Vorbild sein“, sagt der Fachmann. Vielleicht gefällt einem der Kleidungsstil eines Mitschülers besonders gut. Oder man findet eine Schülerin aus einer höheren Klasse richtig cool und möchte ihr nacheifern. „Es können auch Eigenschaften bei jemandem sein, zum Beispiel, dass die Person immer freundlich ist und sich nicht aus der Ruhe bringen lässt.“

Noch etwas hat einen Einfluss, sagt Moritz Daum: „Sich Vorbilder zu nehmen, kann auch ein Mittel sein, um dazuzugehören.“ Wenn alle in der Klasse Taylor Swift super finden, wird man selbst vielleicht automatisch auch zum Fan. Da macht es nicht mal was, wenn man die Musik nur so mittel findet.

INFO

Umgekehrte Vorbilder

Vielleicht kennst du jemanden, der oft gemein zu anderen ist. Oder eine Lehrkraft gestaltet den Unterricht sehr langweilig. Der Psychologe Moritz Daum findet: Sogar solche Leute kann man sich zum Vorbild nehmen. Das funktioniert dann andersrum als sonst. In solchen Fällen machst du dein Vorbild nicht nach. Stattdessen

guckst du dir ab, wie du es auf keinen Fall machen möchtest. «Das ist der gleiche Effekt, es funktioniert nur umgekehrt», sagt der Experte. In der langweiligen Unterrichtsstunde kommt dir vielleicht eine Idee, wie man das Thema spannender erklären könnte. Wenn du selbst mal ein Referat vor der Klasse hältst, erinnerst du dich an dein umgekehrtes Vorbild und machst es besser.

Aachener Zeitung

23.09.2024, Die bunte Seite